«Schweizer Jugend im Zweiten Weltkrieg»

# Bombenabwürfe über der Schweiz

Daniel Wahl
27. Dezember 2022 um 09:05

Folgen

Zwölf amerikanische Bomben fielen bei Samedan. Zeitzeugin Silvia Pfister erinnert sich. Bild: zVg

*Co-Autorin Erika Bigler*

Am 1. April 1944 beobachtete der achtjährige Bernhard kurz vor dem Mittag eine Bomberstaffel am wolkenverhangenen Himmel über Schaffhausen. «Wo die wohl hinwollen?», fragte er sich noch. Kurze Zeit später hörte er eine starke Detonation. Seine Mutter telefonierte den ganzen Nachmittag, um herauszufinden, ob ihr Mann betroffen sei. Am Abend wurde klar: Vater war eines der zahlreichen Todesopfer.

Erlebnisse, wie das von Bernhard während den Kriegsjahren, werden im interaktiven und digitalen Lehrmittel «Schweizer Jugend im Zweiten Weltkrieg» erzählt. Auch die Erfahrung der damals jungen Silvia. Die Autorin und Sekundarschullehrerin Erika Bigler hat ihre Geschichten aus zwei Gründen aufgenommen: «Auf der Suche nach einer rätoromanischen Zeitzeugin kam ich mit Silvia in Kontakt. Ihre dramatische Geschichte mit der Verletzung während eines Bombenabwurfes über Samedan beeindruckte mich.» Berührend ist auch

das Erlebnis von Bernhard, der seinen Vater verloren hatte. Durch die mehrsprachigen Zeitzeugen in Interviews wird interdisziplinärer Geschichtsunterricht möglich.

## Was wichtig ist:

Die Schweiz geriet durch die Angriffe der Alliierten gegen Nazi-Deutschland in Mitleidenschaft.
Jugendliche sollen das Schicksal und die damalige Situation anderer Kinder erfassen und reflektieren können.

Zeitzeugin Silvia Pfister aus Samedan erlebte den Bombenabwurf am 1. Oktober 1943 hautnah. Eine amerikanischen Fliegerstaffel flog über das Bündner Dorf und liess ihre tödliche Last fallen. Silvia Pfister war gerade acht Jahre alt und erledigte kurz vor dem Mittag für ihre Mutter einige Einkäufe, als ene von zwölf abgeworfenen Bomben in unmittelbarer Nähe, mitten im Dorf auf dem «Plantaplatz», einschlug. «Als ich den Laden verliess, war der Boden übersät von Scherben. Ich war durch den Druck der Explosion hingefallen und habe mich am Arm und Knie verletzt. Dann bin ich wieder aufgestanden und weitergelaufen. Eine Gemüsehändlerin, Frau Marotti, zog mich in ihren Laden. Komm herein, Mädchen, du bist verletzt!». In ergreifenden Worten fasst Silvia die Erlebnisse zusammen für das digitale Buch «Schweizer Jugend im Zweiten Weltkrieg», das an Schulen eingesetzt werden kann und soll.

Aufnahmen bei Silvia Pfister. Bild: zVg

Während Silvias Wunden durch einen Arzt behandelt wurden, wurde ein weiterer Fliegeralarm ausgelöst. Mitten in der Behandlung musste sie wieder in den Keller rennen. Der besorgte Vater suchte Silvia auf und versprach ihr zum Trost ein Geschenk. Sie wünschte sich eine neue Puppe, welche dann aus aktuellem Anlass den Namen «Bombina» erhielt.

## Erinnerungen Bernhards

Bernhard Seiler wurde 1930 auf einem gutsituierten Bauernhof in Bibern, nahe an der deutschen Grenze, geboren. Wie viele Nachbarn hatten seine Eltern zusätzlich zu ihrem eigenen Betrieb auch Agrarland in Deutschland gepachtet.

In Erika Biglers digitalen Lehrmittel erfährt man, dass das Verhältnis zwischen den Deutschen und Schweizer Bauern freundschaftlich war. In der Familie arbeitete sogar eine Melkerin aus dem Schwarzwald; und ein Knecht aus dem Nachbarland half dem Vater bei den täglichen Arbeiten. Bernhards Vater amtete neben der Arbeit auf dem Hof als Kantonsrichter in Schaffhausen.

Bernhard als Schulbub. Bild: zVg

Aufgrund seines Alters wurde er nicht mehr ins Militär abberufen, als der Krieg 1939 ausbrach. Bernhard besuchte zu diesem Zeitpunkt die Gesamtschule in Bibern, die während des Krieges, von vielen wechselnden weiblichen Aushilfen geführt wurde. Neben der Schule half Bernhard auf Hof oder Feld. Am Samstagnachmittag besuchte er die «Pfadi» was für einen Bauernjungen zu dieser Zeit eher die Ausnahme war.

## Neugierde statt Bedrohungsgefühle

In Bibern versteckte sich bei Fliegeralarm niemand in Kellern oder Luftschutzräumen. Obwohl die Menschen die Detonationen der in Deutschland abgeworfenen Bomben hörten, weckten die fremden Flieger eher ihre Neugierde.

An jenem 1. April 1943 hatten amerikanische Bomber bei schlechter Sicht fälschlicherweise Bomben auf Schweizer Territorium abgeworfen. Für Bernhard und seine Familie war dies eine Tragödie.

## Das lesen Sie am nächsten Dienstag:

Die Angst der Tessiner vor einem Angriff der Italiener

**Bisher erschienen:**

Zeitzeugen aus dem Zweiten Weltkrieg sprechen die Jugend von heute an (hier)
Als Hitler in Polen einmarschierte, stand die Schweiz kopf (hier)
Das schwierige Leben der Juden in der Schweiz (hier)
Maggy: Flüchtlingskind auf der Suche nach ihrer Identität (hier)

Lehrpersonen finden im digitalen Buch im Bereich «Quellen und Lehrpersonen», thematisch vorbereitete Lektionen, Arbeitsunterlagen mit Lösungen und Tipps zu weiterführender Literatur oder Thematisierung, sowie Lernkontrollen.

**SCHWEIZ GESELLSCHAFT BILDUNG 2. WELTKRIEG**